

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abonnementspreis: Die 1/2palt. Mikrometerrolle oder deren Raum 8 J., Kellame 18 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 96 J. Zustellungsgeb.; d. W. W. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontakten hinfällig wird. Erschließungsart: Kistenweg. Gerichtsstand Nagold. A 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. d. d. d. Gewalt ob. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 134

Montag, Mittwoch, den 13. Juni 1934

57. Jahrgang

Unruheherd Oesterreich

Die Schuld des Dollfuß-Regimes

Die Nachrichten, die aus Oesterreich vorliegen, spiegeln deutlich die ernste Lage, in die dieses Land durch die Politik des Herrn Dollfuß gekommen ist. Bahnsperrungen, die zwei Hauptstrecken, die Semmeringbahn und die Westbahn, unterbrechen, gewaltsame Beschädigungen auch auf der Touristenstrecke der Wachaubahn, Anschläge auf die Landungsbrücken der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Sprengungen im Kraftwerk des Arlbergs, dazu ein Bombenfund im Bundeskanzleramt. Und das alles, nachdem schon vorher dauernd mehr oder weniger ernsthaft Anschläge auf öffentliche Gebäude und Verkehrseinrichtungen unternommen worden waren.

Die Täter sind nicht nur durchwegs unangehörig. Gleichviel aber, wenn diese bellagerten Taten zur Last gelegt werden müssen, sie sind auf jeden Fall ein Zeichen dafür, daß eine tiefgreifende und breitesten Volkschichten erfassende Unzufriedenheit mit dem nationalsozialistischen Regime besteht, die durch solche Gewaltakte ihre protestierende Haltung vor aller Welt kundtut. Niemand wird diese Taten verteidigen. Aber indem man sie verurteilt, rechtfertigt man nicht diejenigen, die mit ihrer Politik die Stimmung auslösten, aus denen sie erwachsen. Herr Dollfuß versucht, von der schmalen Basis aus die ihm eine kleine, in ihrer Abgrenzung nicht einmal sicher zu bestimmende Gefolgschaft bietet, ein Regiment gegen den offenen Willen der Volksmehrheit zu führen und durch gewaltsame Maßnahmen zu fundieren. Das ist in der Weltgeschichte immer ein auf die Dauer unmögliches Unterfangen gewesen, und es wird auch heute nicht glücken, nachdem die Völker durch eine 1 1/2 Jahrhunderte umfassende Entwicklung aufgewacht sind. Die Regierung Dollfuß hat den Nationalsozialismus, der in Oesterreich eigentlich zum ersten Male den Namen einer wirklichen Volksbewegung über alle trennenden Schranken von Konfession, Beruf und sozialer Stellung hinaus verdient, diffamiert und von jedem Einfluß auf die Staatsgeschichte ausgeschlossen, obwohl in seinen Reihen die tatkräftigste und zukunftswilligste Jugend des Volkes steht. Und sie hat im Februar die Kräfte, auf die der österreichische Staat seine Existenz länger als ein Jahrzehnt aufgebaut hatte, auszurotten versucht, als sie mit Kanonen und Maschinengewehren die marxistischen Hochburgen der Wiener Vorstädte in Trümmern legte. Dieser Kanzler einer kleinen Minderheit, dessen Herrschaft nicht einmal getragen wird von einer Idee, der vor den Augen der Welt immer mehr als der verzweiflungsstumpfe um seine und seiner Schicksalsgenossen Stellung kämpfende erscheint, hat das politisch Anklügste und Unmöglichste gewagt, sich die zahlenmäßig immer noch nicht ganz bedeutungslosen Vertreter der Vergangenheit und gleichzeitig die die Massen mit fortwährenden Bannernträger der Zukunft zu unerbittlichen Feinden zu machen. Auf beiden Seiten stehen politische Ideen, Ideen, die in dem einen Falle unjährlachbar geworden sind, immerhin aber gewisse Bevölkerungsteile noch erfüllen, wenn auch vielleicht aus keinem anderen Grunde als deshalb, weil man den Weg zu den neuen Gedanken der Zeit nicht gefunden hat. Auf der anderen Seite aber Ideen von ungeheurer motorischer Kraft. Auf jeden Fall beides geistig unermessliche Bewegungen. Man kann sie nicht mit der Politik der geballten Faust geschlagen wollen, am allerwenigsten wenn man ihnen nichts Geistiges entgegenstellen hat.

Was in Oesterreich geschieht, ist die sozusagen instinktmäßige Reaktion auf die Politik des Polizeiknüttels und des Maschinengewehrs. Herr Dollfuß scheint am Ende seines Lateins zu sein und nicht mehr zu wissen, was er nunmehr mit den eigenen ihm in den Händen wegschwindenden Kräften tun könnte, um die Geister, die seine wahnwichtige innere Politik herausbeschworen hat, zu bannen. Er soll internationale diplomatische Schritte planen. Das kann nur heißen, er will das Ausland gegen die Mehrheit des eigenen Volkes zu Hilfe rufen. Tut er das wirklich, so würde er damit seiner eigenen Stellung den letzten schwachen moralischen Haß, den sie jetzt vielleicht noch hat, rauben.

Die österreichische Regierung glaubt ja, sich im Auslande einige gute Freunde gesichert zu haben. Der beste Freundschaftsdienst, der ihr erwiesen werden könnte, wäre der, daß man ihr rät, sich der Entscheidung der Nation zu stellen und klar und offen eine unbefleckte Befragung des Volkswillens herbeizuführen. Will das österreichische Volk das Regime Dollfuß oder will es das nicht? Das ist die Frage, um die es heute in Oesterreich geht. Nur durch ihre Beantwortung kann der unerträglich Zustand, den die Politik des Bundeskanzlers geschaffen hat, beseitigt werden, nicht aber durch neue politische Maßnahmen und Befolgungen. Auch international besteht ein Interesse daran, daß diese Klärung herbeigeführt wird. In seiner gegenwärtigen Situation kann Europa einen Unruheherd wie den durch die Schuld Dollfuß in Oesterreich entstandenen einfach nicht vertragen.

Maßlose Forderungen der Heimwehren

Schicksal für: Misfall an Fremdenverehr an nationalsozialistisch denkenden Persönlichkeiten

Wien, 12. Juni. Die oberösterreichischen Heimwehren treten mit einem Aufruf hervor, in dem an die Regierung folgende Forderungen gestellt werden:

1. Die Paragraphenreiterei hat aufzuhören, und an deren Stelle hat das Volksgericht aller Vaterlandsfreunde zu treten. Wir fordern sofortige Amnestierung der Angehörigen der Heimwehren, des Schutzkorps und der staatlichen Exekutive, gegen die ein gerichtliches Verfahren wegen Ehrenbeleidigung, leichter oder schwerer Körperverletzung oder anderer Tatbestände des Strafrechts, die durch provozierende Ereignisse herbeigeführt wurden, anhängig ist.
2. Während des gegenwärtigen Ausnahmezustandes und solange sich Anschläge gegen den Staat oder das Leben von vaterländischen Mitgliedern ereignen, ist die Zuständigkeit der Bezirksgerichte und des Gerichtshofes erster Instanz hinsichtlich jener Übertretungen, Verbrechen und Vergehen, die von Angehörigen der freiwilligen Wehrverbände und der staatlichen Exekutive in Ausübung ihres Dienstes begangen werden, den Sicherheitsbehörden abzutreten, an welche Anordnungen zu erlassen sind, denen zufolge sie das gleiche Prüfungsrecht darüber haben, ob in den konkreten Fällen überhaupt mit einer Strafe vorzugehen ist, oder ob die Anzeigen abzuweisen sind.
3. Sofortige Auflösung der deutschen Turnvereine, in denen nachweislich Nationalsozialisten ein- und ausgehen.
4. Der bisher in ganz Oesterreich entstandene Sachschaden und der durch die Attentate der letzten Zeit zu erwartende Ausfall der Fremdenverehrseinnahmen ist ebenso wie die Kosten des erhöhten Sicherheitsapparates reiflos auf prominente, örtlich überall bekannte Persönlichkeiten staatsfeindlicher Gesinnung aufzuteilen; im Falle der Unenbringlichkeit des Betrages ist eine Zwangshypothek auf den Besitz zu legen.
5. Das Standgericht hat endlich einmal Taten zu zeigen.

Dieser Aufruf ist in mehrfacher Hinsicht äußerst bemerkenswert. Es bleibt abzuwarten, welche Stellungnahme die Regierung zu diesen maßlosen Forderungen einnehmen wird.

Die Bildung der Ortswehren in Oesterreich

Berückter Bahnstrecke

Wien, 12. Juni. Die Errichtung von Ortswehren, die auf Grund des Regierungsbeschlusses jetzt in allen Städten und Dörfern gebildet werden, ist nach Meldung der Regierungspresse in vollem Gange. Mit der Durchführung des Beschlusses ist die vaterländische Front beauftragt worden. Auf Weisung des Heeresministeriums ist jetzt von den Sicherheitsdirektoren in allen Bundesländern ein verstärkter Bahnstrecke eingerichtet worden, an dem Patrouillen des Bundesheeres mitwirken. Die Bevölkerung wird von den Sicherheitsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bahngleise von nun an nur an den erlaubten Stellen überschritten werden dürfen. Jedes Betreten des Bahngleises außerhalb dieser Stellen sei unbedingt zu vermeiden. Insbesondere müsse dem Aufruf der Bahnbewachungsposten unbedingt Folge geleistet werden, da die Posten angewiesen seien, rücksichtslos von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen, wenn jemand auf den Haltepunkt nicht stehen bleibt.

Neue Sprengstoffexplosionen in Oesterreich

Ein Anschlag auf Minister Zeg?

Wien, 12. Juni. Die „Oesterreichische Abendzeitung“ meldet, wurde Dienstagfrüh auf der Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Zeg auf seiner Reise nach Budapest benutzen wollte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Person des Sicherheitsministers gegolten hat.

Im Salzburger Steueramt explodierte am Dienstagmorgen eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer.

Sprengstoff-Funde bei Innsbruck — Zwei Festnahmen

Innsbruck, 12. Juni. In einem Walde bei Telfs im Oberinntal wurde von der Gendarmerie ein Sprengstofflager entdeckt. Ingesamt wurden 62 Kilo Sprengmaterial aufgefunden. Zwei Männer, die gerade in einem Auto an der Stelle des Lagers vorfuhren, wurden verhaftet.

Eine Rede von Reichsbischof Müller

Berlin, 12. Juni. Auf einer Kreis Kirchentagung der Deutschen Christen in Berlin-Zoo gab der Reichsbischof auf die Frage „Was verlangt der nationalsozialistische Staat von der Kirche?“, die harter Tausch behandelte, eine formulierte Antwort. In der er Ausführungen über den Begriff des positiven Christentums machte. In seiner Rede führte der Reichsbischof u. a. aus: Die Kirche kann dem Staat nur das geben, was sie nach ihrem innersten Wesen tatsächlich ist. Sie kann dem Staat nur geben, daß sie sich selber treu ist als eine Gemeinschaft von Menschen im positiven Christentum. Es ist hinreichend bekannt, daß die Bezeichnung positives Christentum durch das nationalsozialistische Parteiprogramm in die Erörterung gestellt ist. Wenn heute der Versuch unternommen wird, diesem Programmpunkt eine andere Auslegung zu verleihen, so sehen diese Kritiker nicht das Werden und Wollen der kommenden Kirche, sondern vor ihrem Auge steht die Kirche von gestern. Der Reichsbischof wandte sich gegen die „Umdeutung des Paragraphen 24 des Parteiprogramms seitens der Neuzugewandten“ und erklärte: Positives Christentum umfaßt für den Staatsmann zunächst nur die Form christlicher Gemeinschaft, wie sie im Leben unseres Volkes vorhanden ist. Das sind die christlichen Kirchen beider Konfessionen als die organisierten christlichen Gemeinschaftsformen. Der Nationalsozialismus erkennt damit nicht nur aus politischen Gründen und um einen Kulturkampf zu vermeiden, das Christentum an, sondern er bekennt sich selbst zu diesem Volk und zu der Quelle seiner religiösen und moralischen Kräfte.

Schulfrei am Staatsjugendtag nur für Mitglieder der HJ.

HJ-Dienst außerdem am Mittwochabend

Berlin, 12. Juni. Die NSA veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsjugendführer Baldur v. Schirach über die Entschcheidung des Staatsjugendtages und die in seinem Rahmen beabsichtigten Maßnahmen. Dabei betonte Baldur v. Schirach u. a., daß die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer selbst zurückgehe und wies besonders darauf hin, daß nur die Mitglieder der HJ vom Unterricht am Staatsjugendtag befreit sein würden. Er befaßte sich dann noch eingehend mit der Frage

der Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die junge Arbeiterschaft. Die HJ bestche zu 80 Prozent aus Jungarbeitern, die den Staatsjugendtag auch körperlich am nötigsten haben. Die Reichsjugendführung sehe daher ihre Aufgabe darin, auf eine Ausdehnung des Staatsjugendtages auf alle Jugendlichen vom 10. bis zum 18. Lebensjahr hinzuwirken. Der Staatsjugendtag solle die deutsche Jugend von den Schulbänken und den Fabriken weg ins freie führen. Er solle einen körperlichen Ausgleich schaffen, und so nicht nur zur geistigen Erziehung, sondern auch zur körperlichen Gesunderhaltung der heranwachsenden Jugend dienen. Der Staatsjugendtag solle so ein Sport- und Wandertag werden. Außer dem Samstag, der voll der Arbeit der HJ zur Verfügung stehe, solle in Zukunft nur noch der Mittwochabend vom HJ-Dienst belegt werden. In diesem Abend würden die Heimabende der HJ abgehalten werden. Es sei geplant, diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Veranstaltungen der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich wöchentlich auszugestalten.

Verhältnis der Schweiz zu Deutschland und der Sowjetunion

Genève, 12. Juni. In der Nationalrats-Sitzung erklärte am Dienstag Bundesrat Motta auf Anfragen über die Beziehungen zu Deutschland u. a. für die Schweiz gebe es nichts anderes als Festhalten an der Demokratie. Die Schweiz bemühe sich, mit allen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Bis jetzt sei dies gelungen. Mit Deutschland habe sie einige bedeutende Grenzverträge abgeschlossen; seitdem die Minister Kreuzath und Dr. Göttsch in Genf entsprechende Zusicherungen gegeben hätten, habe sich aber kein Zwischenfall mehr ereignet. Was die Zensurverbote anlangt, so sei festzustellen, daß die Reichsregierung das Versprechen gegeben habe, die Schweiz bei Maßnahmen innerer deutscher Behördenstellen gegen Schweizer Zeitungen zu unterrichten.

Zur Frage der Anerkennung der Sowjetunion führte Bundesrat Motta aus, daß er die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund noch vor kurzem abgelehnt habe. Er warnte davor, den Völkerbund in der Aufnahme Russlands zu unterstützen und die Aufnahme Russlands überhaupt zu propagieren. Die Schweiz werde Russland nicht als vollwertiges Mitglied im Völkerbund anerkennen.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 13. Juni 1934.

Mithilfe für die Arbeitsbeschaffung. Das Begreifen der grundlegenden Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung verleiht sich immer mehr und mehr in den Seelen unserer Volksgenossen. Das ehrliche sozialistische Denken hat sich zum Wollen gewandelt und dieses Wollen setzt sich Tag für Tag zur Tat um. Jedem ist natürlich nicht die Möglichkeit gegeben, eine große Tat auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung zu vollbringen. Aber jeder hat die Gelegenheit, durch seine persönliche Mithilfe das begonnene Werk erfolgreich zu beenden. Die 3. große Arbeitsbeschaffungs-Lotterie soll auch in diesem Jahre wieder Millionen für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen. Sie will nicht nur jedem Deutschen einen Fingerzeig geben, wie jeder als Mithelfer am Staatsaufbau wirken kann, sondern sie hat, um allen gerecht zu werden, ihren Gewinnplan vollständig umgestaltet. Sie hat in sozialistischer Weise den allzu hohen Hauptgewinn in eine große Anzahl mittlerer, recht beträchtlicher Gewinne aufgeteilt. Darum heile sich jeder, das neue braune Los zu laien. Nicht jeder kann die große Tat leisten, aber jeder soll sagen können: „Ich habe auch mitgeholfen!“

Der unsterbliche Sparstrumpf. Es scheint Dummheiten zu geben, die niemals ausgetrotzt werden, so oft und so viel auch darüber gesprochen und geschrieben wird. Dahin gehört einmal, daß die Menschen fast immer vor die falsche Tür gehen, wenn sie Geld brauchen; zum andern aber will der Anfang offenbar nie aufhören, daß man für seine jauer erarbeiteten Sparpennung ein „Verzins“ in der Wohnung als sichersten Aufbebewahrungsort betrachtet. Dabei kann man fast täglich in der Zeitung lesen, was bei solchen „Sparmethoden“ herauskommt. So kam kürzlich eine alte Frau auf eine süddeutsche Sparkasse und wollte 1000 Reichsmark einzahlen, die sie sich in jahrelanger Arbeit erspart hatte; leider aber waren alle die 10- und 20-Markstücke die sie brachte, nicht mehr gültig, so daß der Gang zur Sparkasse, zu dem sie sich zu spät entschlossen hatte, also erfolglos blieb. Wenn Sie ihre Ersparnisse sofort zur Kasse gebracht hätte, hätte sie mit Zinsen 1100 bis 1200 RM. beisehen, und nun war alles Geld verloren. Viele Menschen wissen eben noch gar nicht, daß das Papiergeld von Zeit zu Zeit „aufgerollt“ wird und dann seinen Wert verliert; man sollte es also niemals lange zu Hause liegen lassen, sondern den Weg zur Sparkasse stets rechtzeitig antreten.

Palzgrafenweiler, 12. Juni. (Vom Kampfbund der Kinderreichen.) Am Samstagabend versammelten sich im Gasthaus zur „Schwäne“ in Palzgrafenweiler eine Anzahl Mitglieder des Kampfbundes der Kinderreichen, sowie die NS-Frauenenschaft. Um 9 Uhr eröffnete Jakob Döbling die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und erteilte sodann dem Kreiswart Oelschläger-Birkenfeld das Wort. In seinem anderthalbstündigen Vortrag schilderte er Zweck und Ziel des Kampfbundes der Kinderreichen Familien. Er betonte, daß wir ein erdgefundes Kindergeschlecht erziehen sollen — gesund in nationaler, sittlicher und religiöser Hinsicht. Er möchte wünschen, daß sich die Familien wieder mehr zum positiven Christentum bekennen und ihre verstaubten Bibeln hervorholen und Gottes Wort in die Tat umsetzen, wo es sich bewiese, was christliche Nächstenliebe heißt. Weiter betonte er, daß die Ehe mit einem reichen Kindersegen eine göttliche Ordnung sei. Statistisch zeigte er, wohin es geführt hätte, wenn sich der Kampfbund der Kinderreichen Familien nicht eingemischt hätte, um die Höhe und Mäßigkeit der Kinderreichen zu lindern. Ganz besonders hob er hervor, daß die Mutter einer kinderreichen Familie wieder geehrt und geachtet werde und an die erste Stelle treten soll. Anschließend ging man über zur Gründung einer Ortsgruppe.

Freudenstadt, 12. Juni. (Kniebis-Passstraße wird Reichsstraße.) Im Verlauf der Neuordnung der Straßenverhältnisse auf deutschem Boden wird, wie uns zuverlässig mitgeteilt wird, auch die wichtige West-Ost-Verbindung quer über den Schwarzwald, vom Oberrhein bei Rehl-Strasbourg nach Freudenstadt zum Neckar, also die große Passstraße über den 980 Meter hohen Gebirgsstock des Kniebis, in die Betreuung durch das Reich übergeführt werden. Es handelt sich um die früher vielbeachtete Verbindung, die dem Rendtal folgend in Bad Griesbach bis hart, mit nur vier Kilometer Luftlinie Abstand, an den Kniebistamm heranführt, dann in künstlichen Tälchen die Höhe gewinnt, bei der Alexanderhänge vom badischen ins schwäbische Gebiet wechselt und mächtig abfallend nach 12 Kilometer Länge in Freudenstadt mündet. Die Gesamtlänge des Straßenzuges über das Gebirge beträgt, gerechnet von der Rheinebene bis hinüber nach Freudenstadt, rund 50 Kilometer. Die Steigung von Westen zum Rheintal her beträgt rund 900 Meter, von Osten aus der Richtung Freudenstadt rund 200 Meter. Der scharfe Anstieg auf der Westrampe von Bad Griesbach her weist freckenweise erhebliche Steigungen von 11 und mehr Prozent auf.

Calw, 12. Juni. (Verkehrsunfall.) Gestern Abend stieß ein auswärtiger Kraftfahrer mit einem Nagolder Kraftwagen zusammen und kam zu Fall. Der Zusammenstoß sah im ersten Augenblick sehr schlimm aus, verlief jedoch noch glimpflich; niemand hat ernstere Verletzungen davongetragen.

Bad Liebenzell, 11. Juni. (Generalfeldmarschall von Madensen in Bad Liebenzell.) Ganz überraschend kam Generalfeldmarschall v. Madensen am Sonntagmittag in Begleitung seiner Gemahlin und des Oberbürgermeisters Kürz aus Pforzheim nach Bad Liebenzell. Er war nach dem Vorbeimarsch am Pforzheimer Saalbau auf eine Einladung hin im Kraftwagen ins Ragoldtal gekommen. In den städtischen Kuranlagen, wo SA, SS, SA und HJ. Aufstellung genommen hatten, wurde er von den Kurgästen und Einwohnern begeistert begrüßt. Beim Rundgang durch die schönen Kuranlagen freute er sich über die schöne Lage des Kurortes. Im Gespräch mit Landrat Kugel und mit Kreisleiter Wurster sollte der Feldmarschall den hervorragenden Leistungen der Württemberger im Weltkrieg und als Kolonisatoren im Ausland hohe Anerkennung. Ein kurzer Smbüh vereinigte die Ehrengäste mit den örtlichen Behörden auf der Kursaalterrasse.

Höfen, 12. Juni. Der Älteste männliche Einwohner unseres Dorfes wurde zu Grabe getragen: der 88 Jahre alte Säger Wilhelm Kettler. In seiner Jugend hat er die Notzeit der fünfziger Jahre erlebt; er er-

innerte sich noch lebhaft der Zeit, wo das Enztal noch ohne Eisenbahn, wo auf der Enz neben der Langholz- auch die Scheiterholzflöherei noch im Brauch war. Ueber ein Menschenalter war der Verstorbene im Sägewerk in Notendach tätig. Im Jahre 1910 konnte er dort seine Währige Arbeitsjubiläumfeier begehen.

Bollmaringen, 12. Juni. (Nicht mit der Senje radfahren!) Dieser Tage verunglückte hier ein junger Mann dadurch, daß er mit der Senje auf dem Fahrrad aufs Feld fuhr. Trotdem die Senje vom Rad abgeschraubt war, verletzte er sich am Fuß so stark, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Troßingen, 13. Juni. (Amtseinführung.) Im blumengeschmückten Sitzungssaal wurde unser neuer Bürgermeister, Hg. Emil Kienzle, in feierlicher Weise in sein Amt eingeführt.

Uram, 12. Juni. (Motorradunfall.) Auf der Fahrt von Böhlingen nach Uram verunglückten die beiden Brüder Winkler-Böhlingen durch das unrichtige Verhalten eines Radfahrers. Während der Fahrer selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt der Soziusfahrer Wilhelm Winkler einen Wirbelsäulenbruch.

Zimmern, O.A. Rottweil, 12. Juni. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Sonntag fuhr Karl Höller von Ritzingen mit einem Motorrad die Gemeindehauptstraße hinunter. Als Beifahrer befand sich auf dem Soziusplatz der 28-jährige Ernst Höller von Hausen. Als ein Fern-Omnibus von Remmingen kam, gelang es dem Motorradfahrer nicht mehr, die rechte Seite zu erreichen und er kreuzte hinterhand des Omnibusses, wobei das Motorrad ganz nahe gegen den Omnibus kam. Der Beifahrer Ernst Höller sprang ab und wurde unter den Omnibus geschleudert. Das Hinterrad überfuhr die ganze Länge seines Körpers.

Blaubeuren, 12. Juni. (Erstbesteigung des 50 Meter hohen Meßgerfelsens.) Am Samstag ist es den beiden hiesigen Kletterern Jakob Schacher und Laver Streil gelungen, den etwa 50 Meter hohen Meßgerfels in der Ulmer Straße zu besteigen. Sie benötigten dazu 5 1/2 Stunden. Sie schlugen Mauerhaken ein, um weitere Besteigungen leichter durchführen zu können.

Woozhauzen, O.A. Leutkirch, 12. Juni. (Ertrunken.) Am Sonntag forderte das an tieferen Stellen eisige Wasser der Iller ein Todesopfer. Beim Baden geriet Karl Mayer, Sohn des Haltestellenvorstehers, in eine tiefe Stelle unterhalb des Wehrs. Ein Krampfanfall hinderte ihn in der Bewegungsfreiheit. Wohl sprang ihm ein Kamerad zu Hilfe. Allein beide verlanten in die Tiefe. Nur mit äußerster Mühe gelang es letzterem noch, zu enttrinnen. Kaum herbeigerufene Männer konnten Karl Mayer nur als Leiche bergen.

Kohlstetten, O.A. Münsingen, 12. Juni. (Erwischt.) Vor einigen Tagen staltete Meister Reinecke bei einem hiesigen Bauern im Hühnerstall einen Besuch ab und entwendete sieben Hühner. Da ihm dies gelang, besuchte er in der Nacht auf Sonntag auch die Ställe des Adlerswirts. Er schlich sich heimlich durch das Fenster und erwürgte fünf Hühner. Doch das wurde ihm zum Verhängnis. Das große Geschrei weckte den Inhaber aus dem Schlafe. Er nahm seine Flinte und ein gut gezielter Schuß machte dem Räuber ein Ende.

Zwiefalten, O.A. Münsingen, 12. Juni. (Unfall.) Ein von Zwiefalten her kommendes Lastauto brachte Ausflügler in die Heimat zurück. Dem etwa 30-jährigen Landwirt Herb von Haplingen nahm der Wind den Hut vom Kopfe. Beim Aussteigen aus dem noch in Bewegung befindlichen Auto kam der junge Mann so unglücklich zu Fall, daß er mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos liegen blieb.

Waldsee, 12. Juni. (Brand.) In Redensfurt brach in dem Defonomiegebäude des Landwirts Baumann am Samstag ein Brand aus, der das ganze Anwesen innerhalb weniger Stunden vollständig einäscherte. Da der Brandgeschädigte mit seiner ganzen Familie beim Brandausbruch auf dem Felde arbeitete, konnte nichts mehr gerettet werden. Auch die Feuerwehr konnte wegen Wassermangel nicht viel ausrichten.

Friedrichshafen, 12. Juni. (Vom Bly getötet.) Dienstag mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich über der Stadt ein schweres Gewitter. Ein 34-jähriger Schmiedegeselle, Fritz Sad aus Frankfurt a. M., der sich auf der Wanderschaft befand, wurde vom Bly getroffen, als er unter einem Kastanienbaum Schutz vor dem Regen suchte. Der Tod war sofort eingetreten.

Aus Baden

Pforzheim, 12. Juni. (Ein Riesenerkehr beim Kavalleriefest.) Am letzten Sonntag, dem Hauptfesttag der Kavallerie und des Reitturniers im Eulingerthal, herrschte hier ein solcher Riesenerkehr, wie ihn Pforzheim zweifellos noch nie erlebt hat. Alle Züge waren überfüllt und der Bahnhof gleich einem Ameisenhaufen. Die Reichsbahn beförderte allein 28 000 Personen nach Pforzheim und die Straßenbahn wies 50 000 Fahrgäste auf. Trotz diesem Riesenerkehr ist dieser ohne jede Störung verlaufen. Ganz ungewöhnlich stark war auch der Andrang der Kraftwagen aus allen Gegenden Deutschlands hierher. Rauslich hielten auch eine Anzahl französische Kraftwagen auf. An dem Festzug beteiligten sich 3300 Personen, die in den Reihen marschierten. Am Montag beteiligten sich 550 auswärtige Festteilnehmer an einer Schwarzwaldfahrt. Die Fahrt ging über Unterriedenbach — Bad Liebenzell — Hirsau und Calmbach und durchs Enztal zurück nach Pforzheim. Generalfeldmarschall v. Madensen und seine Gemahlin haben sich am Sonntag in das „Goldene Buch“ der Stadt Pforzheim eingetragen. Der Generalfeldmarschall hat gestern vormittag Pforzheim wieder verlassen.

Aber nicht übertreiben!

Wenn Sie Ihr erstes Sonnenbad nehmen, sollten Sie doppelt vorsichtig sein. Vergessen Sie nicht: die Haut muß sich erst langsam an die Sonne gewöhnen. Vor allem aber: reiben Sie vor jedem Sonnenbad die Haut mit Vaseline ein. Dann werden Sie die Sonne doppelt genießen, denn Vaseline enthält ein Sonnen-Vitamin und Vaseline. So drängen Sie schneller und milder zugleich die Gefahr schwerer Sonnenbrände. Vaseline in Dosen ist schon von 22 Pf. ab erhältlich.

Vom Feldberg, 12. Juni. (Die Feldbergmutter gestorben.) Am Samstag ist im Alter von 83 Jahren die in Wanderskreisen unter dem Namen „Feldbergmutter“ bekannte Frau Fanna Mayer vom „Feldberger Hof“ verschieden. Mit ihr ist eine Frau dahingegangen, die ein großes Stück Feldberggeschichte verkörperte. Hart, arbeitsreiche Jahre verlebte sie auf dem Feldberg mit ihrem Bruder, dem sie eine treue Stütze war. Ihr Wahlspruch war: Aushalten und haushalten. Ueber ein Menschenalter betreute sie mit mütterlicher Sorge ihre Gäste. Sie war eine echte Schwarzwälderin, die dem Feldberg, der Heimat und dem Volkstum die Treue hielt.

Verbrecherischer Anschlag bei der Brandkatastrophe in Mengen

Mengen O.A. Saulgau, 12. Juni. Nach den vorläufigen Erhebungen über die Ursache des verbrecherischen Großfeuers in Mengen dürfte an Brandstiftung nicht mehr gezweifelt werden. Es hat sich herausgestellt, daß die Leitung vom Pumpschiff zum Wasserreservoir, aus dem die Wasserleitung gespeist wird, von verbrecherischer Hand durchschnitten war. Wäre nicht das Wasser aus der Abkühlung und aus dem Stadtbach in reichlicher Menge zur Verfügung gewesen, dann wäre alles Menschenmühen um Eindämmung des Brandes vergeblich gewesen. Zur Ergreifung des Brandstifters hat die Staatsanwaltschaft im Einvernehmen mit der Württ. Gebäudebrandversicherungskasse eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Serien für die Handwerkslehrlinge!

Ein Aufruf des Württ. Handwerkskammertages Stuttgart besagt u. a.: Schon bisher haben sich die sozial denkenden und verantwortlichen Handwerksmeister der Notwendigkeit nicht verschlossen, den Lehrlingen jährlich eine bestimmte Freizeit zu geben. Da und dort wurde die Urlaubsfrage auch tarifrechtlich geregelt und gab Anlaß zu mancherlei Streitigkeiten. Nun aber tritt die Organisation der Hitlerjugend hervor und will die Urlaubsregel einheitlich gestalten und eine Ferienzeit für jeden Lehrling erwirken. Der Hitlerjugend ist die Pflege der Erziehung der Jugend des deutschen Staats im nationalsozialistischen Geiste vom Führer zur Aufgabe gemacht worden. Demgemäß tritt sie jetzt für die Gewährung eines mindestens zweiwöchigen Urlaubs für die Lehrlinge und die Jungarbeiter ein. Die Führung der HJ ist gewillt, den Urlaub der Handwerksjugend zu charakteristischer Erziehung, zur weltanschaulicher Schulung und zu körperlicher Erleichterung zu benützen; sie will also einer vernünftigen Ausnutzung der Freizeit in besonderer Maße Rechnung tragen, aus der dann eine erhöhte Schaffensfreude entspringen soll.

In richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die Jugendlichen während der Erholungszeit sich nicht selbst überlassen bleiben dürfen, damit nicht durch eine falsch angewandte Freiheit das Gegenteil von dem erreicht wird, was beabsichtigt war, wird die Hitlerjugend während der Zeit von Anfang Juni bis Ende Oktober Freizeittage veranstalten, in denen für eine zweiwöchige Freizeithaltung gesorgt ist. Die Zeit der Durchführung der Freizeittage soll sich auf fünf Monate im Jahre erstrecken, um allen Berufsgruppen Gelegenheit zu geben, ihren Lehrlingen und Jungarbeitern ohne empfindliche Störung der Betriebe zur Teilnahme an diesen Freizeitorganisationen der Jugend den erforderlichen Urlaub zu gewähren.

Diese Freizeittage unterstehen wir voll und ganz. Wir halten dabei eine zusammenhängende Ferienzeit von 12 Werktagen im ersten, 10 im zweiten, 8 im dritten und 6 im vierten Lehrjahr für richtig und angemessen und erwarten von den Handwerksbetrieben, daß sie den vorgezeichneten Urlaub für die Lehrlinge, welche sie zum Besuch eines Freizeittages der HJ verpflichten, freiwillig gewähren, bevor eine allgemein gültige Regelung der Urlaubsfrage, die zu gegebener Zeit erfolgen wird, sie dazu zwingt. Eine Anzahl von Berufsorganisationen ist erfreulicherweise bereits bahnbrechend und den Forderungen der neuen Zeit Rechnung tragend, vorangegangen. Selbstverständlich legen wir voraus, daß die Bitte um Urlaubsgewährung in jedem einzelnen Fall in der einem Lehrling geziemenden ordentlichen und dignifizierten Weise vorgetragen wird, und daß die Hitlerjugend durch gute Leistung und tadellose Führung im Betrieb sich des Entgegenkommens des Handwerks würdig erweist.

Westfrontfahrten und Kriegergräberbesuche

Stuttgart, 12. Juni. Der Volksbund Deutscher Kriegergräberfürsorge z. B. Bezirksgruppe Württemberg, veranstaltet zusammen mit dem Württ. Frontkämpferbund in diesem Sommer und Herbst fünf Westfront-Fahrten. 1. und 4. Fahrt: am 29. Juni und 8. September, Dauer drei Tage. Stuttgart—Strasbourg—Sennheim—Uffholtz—Schirmer—Stuttgart. Fahrpreis 18 RM. 2. und 5. Fahrt: am 28. Juni und 15. September, Dauer sieben Tage. Stuttgart—Strasbourg—Paris—Reims—Verdun—Stuttgart. Fahrpreis 40 RM. 3. Fahrt: am 10. Oktober, Dauer zehn Tage. Stuttgart—Rancy—Verdun—St. Quentin—Arras—Villers-Perné—Brüssel—Köln—Stuttgart. Fahrpreis 53 RM. Diese Fahrten bieten nicht nur die Gelegenheit, die alten Kampfstätten, sondern auch die Gräber unserer Gefallenen zu besuchen. Nähere Auskünfte erteilt das W.A.-Reisebüro (Zig u. Bartholomä), Stuttgart-R., Königl. 1. Fernsprecher 298 34.

Die deutsche Fußballmannschaft in Singen

Singen a. S., 12. Juni. Am Montag nachmittag traf die deutsche Fußballmannschaft am Hauptbahnhof in Singen ein und wurde dort von Gauführer Linnbach-Karlsruhe herzlich begrüßt, der der Mannschaft im Auftrag des Bundes einen Lorbeerkranz mit grün-weißer Schleife überreichte. Nach kurzen Dankworten des Bundesführers Linnemann von Berlin begab sich die Mannschaft in ihr Quartier im Zentralthotel, in dem ein kurzer Begrüßungabend veranstaltet wurde. Bürgermeister Dr. Hein hieß die deutsche Nationalmannschaft im Namen der Stadt Singen herzlich willkommen. Dann verlas Gauführer Linnbach-Karlsruhe ein Schreiben des Reichssportführers von Tschammer und Osten, der der deutschen Mannschaft ebenfalls seine Anerkennung und seine herzlichen Glückwünsche zu den großen Erfolgen in Italien aussprach. Zum Schluß dankte Bundesführer Linnemann an der deutschen Mannschaft und allen seinen Mitarbeiter. In seinen weiteren Ausführungen hob er hervor, daß die deutsche Fußballmannschaft sich in Italien großes Ansehen erworben habe. Der Duce habe der Mannschaft einen Pokal und eine Medaille überreicht. Im Urteil der Welt stehe die stramme Disziplin der Deutschen einmütig da. Hieran überreichte Bundesführer Linnemann jedem Spieler ein Bild vom Reichssportführer und außerdem einem jeden das goldene Ehrenkreuz des deutschen Sportes.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

In Kopenhagen begann am Montag der 4. Internationale Kongress für Rettungswesen und erste Hilfe bei Unfällen, der von über 500 Teilnehmern aus 34 Ländern, darunter Deutschland, besucht ist.

Der schweizerische Bundesrat hat dem Parlament eine Vorlage unterbreitet, durch die die Ausbildungszeit der Rekruten in der Schweiz verlängert wird. In der Begründung wird auf die starke Mechanisierung der Kriegsführung, insbesondere bei der Infanterie hingewiesen.

Segelflieger tödlich abgestürzt. Der 23jährige Bitterfelder Segelflieger, Dr. Wolfgang Bönninghausen, ist anlässlich der Ablegung der B-Prüfung im Segelflug tödlich verunglückt. Kurz nach dem Ausfliegen des Schleppseiles stürzte das Flugzeug aus ungefähr 50 Meter Höhe ab. Dr. Bönninghausen erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb kurze Zeit nach dem Unfall. Er ist der Sohn des bekannten Bitterfelder Ballonfahrers Bönninghausen.

Unfall eines Großflugzeuges. Nach einer Meldung der Associated Press aus Junin (Argentinien) unternahm ein aus Chile kommendes Großflugzeug mit 6 Passagieren und 4 Mann Besatzung an Bord irrtümlicherweise wegen des dichten Nebels auf dem Marchiquita-See, 200 Meilen westlich von Buenos Aires eine Notlandung. Drei Personen sind ertrunken.

Waldbände in Frankreich. In der Gegend von Rouen und Bernay richteten am Montag zwei Waldbände erheblichen Schaden an. Im Walde von Houvray bei Rouen wurden 20 Hektar und im Wald von Harcourt bei Bernay 100 Hektar Waldbestand vernichtet.

Rundfunk

Donnerstag, 14. Juni:

- 6.55 Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk: „Musik“: „Kennt Ihr die Musikinstrumente?“
- 10.40 Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert
- 11.00 Stuttgarter Komponisten
- 11.40 Vornachfunk: „Wie sehe ich meine Frühkartoffeln ab?“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 14.50 Lied-Duette
- 15.15 Kinderstunde: Zwischen 9 und 12 Uhr nachts in St. Ingendwo!
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 „Frau Evans neuer Einfall“
- 18.00 „Aus Studium und Beruf“
- 18.15 Nach Frankfurt: Familie und Kaffe
- 18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 18.45 Salalala-Orchester
- 19.15 Aus Karlsruhe: Fichtenmusik
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: Zum 65. Geburtstag Siegfried Wagners
- 21.00 Aus Paris: Orchesterkonzert
- 22.00 Aus München: Oesterreich-Vortrag
- 23.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Handel und Verkehr

Stuttgarter Württembergischer Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 12. Juni. Die anhaltende Trockenheit bedingt zunehmend auch eine Verteuerung des Brotgetreidemarktes. Roggen und Weizen sind gefragt. Klebfrucht und Klebfrucht haben zugenommen. Die Nachfrage nach Futtermittel aller Art ist lebhaft. Es notierten: Weizen 30.10 (unv.), Roggen 17.50 (unv.), Braugerste 18.50-19.25 (18-19), Futtergerste 17.50 bis 18 (17-18), Hafer 19-19 (17.50-18), Weizenheu neu 6-7 (6 bis 6), Kleeheu neu 8-9 (7-8), Stroh 2-2.50 (1.80-2.20), Weizenmehl Spezial 0 29.25 (unv.), Roggenmehl 24.50, Weizenmehl 16.75 (unv.), Weizenfuttermehl 12 (unv.), feine Weizenkleie 10.50 (unv.), grobe Weizenkleie 11 (unv.) RM. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmüller dsm. der Reichsmüllerschlussschein maßgebend.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. Juni
Zufuhr: 37 Ochsen, 73 Bullen, 232 Jungbullen, 473 Kühe, 512 Färsen, 6 Ferkel, 1449 Kälber, 2428 Schweine. Umverkauft: 6 Ochsen, 13 Bullen, 30 Jungbullen, 20 Kühe, 60 Färsen, 100 Schweine.

Ochsen: ausgem. 27-29, vollst. 23-25, fl. 21-22, ger. 20 bis 21.
Bullen: ausgem. 27-28 (29-30), vollst. 24-27 (-), fl. 24-26 (26-27), ger. 21-22 (23-25).

Kühe: ausgem. 21-27 (-), vollst. 16-20, fl. 11-14, ger. 8-10.
Färsen: ausgem. 30-33 (30-34), vollst. 25-28 (26-28), fl. 23-24 (23-25), ger. 20-21.

Kälber: feinste Maß- und beste Saugt. 41-44 (43-45), mittl. 36-40 (38-40), ger. 27-35 (28-36).

Schweine: über 300 Pfd. 38-39 (39-40), von 240-300 Pfd. 38-39.5 (38-40.5), von 160-200 Pfd. 36-38 (37-40), von 120-160 Pfd. 33-35, Sauen 31-34 RM - Marktverkauf: Großvieh mäßig, Ueberhand, Kälber ruhig, Schweine mäßig, Ueberhand.

Eröffnung von Schuldenregelungsverfahren
Jakob und Marie Däuble, Haslach O.B., Herrenberg.
Gustav Heil, Ottenhausen O.B., Reutenburg.

Erteilungen der Ermächtigung, Abschluss eines Zwangsvergleichs
Johann Adam Hamman, alt, Eheleute, Kötenbach O.B., Calw.
Johann Michael Kober, Eheleute, Altburg O.B., Calw.

Nichtsträfliche Aushebungen und Einstellungen von Entschuldungs- und Zwangsvergleichsverfahren
Jakob Ehms, Eheleute, Reiberg O.B., Reutenburg.

Letzte Nachrichten

Eine Stuttgarterin in den Bergen umgekommen
Chur, 12. Juni. Wie aus Jülicher-Höflich gemeldet wird, fanden Mitglieder des Schweizerischen Alpenklubs auf einer Wanderung im Gebiet des Piz Emme oberhalb Bivies die Leiche einer Frau, die bei einem Lawineneinschlag ums Leben kam. Sie stiegen zunächst auf einen aus dem Schnee ragenden Skiflod. Beim Nachgraben fanden sie die Leiche einer Frau. Es handelt sich um eine Frau Theodora Schimmelpfeng aus Stuttgart, die am 19. Februar auf einer Skitour verunglückte.

Schwere Zuchthausstrafen für kommunistischen Feuerüberfall auf drei SS-Männer
Altona, 13. Juni. Das Altonaer Schwurgericht verurteilte fünf Kommunisten wegen verübten Mordes zu Zuchthausstrafen von fünf bis acht Jahren. Die Verurteil-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Jungvolk
Jungzug I tritt heute um 2 Uhr am Stauer zum Baden an. Der Föhnleinsführer.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen
NSDAP. Ortsgruppe Altensteig

Donnerstagsabend um 8 Uhr ist Zusammenkunft aller politischen Leiter und Amtswalter im Parteilheim. Fol. Weiter sind: Ortsgruppenobmann der NSDAP, Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin, Ortsgruppen-Amtsleiter des Amtes für Beamte, des Amtes für Kriegsoffer, des Amtes für NS-Jugend, des Amtes für Volkswohlfahrt, Schriftwart, Kassenwart, Film- und Funktwart, Zellenleiter, Stützpunktleiter, Blockleiter, NSDAP-Zellenobmann, NS-Jugend-Zellenobmann, Vertrauensmann des Amtes für Beamte, soweit sie Parteimitglieder sind oder Anwärter. Besprechung wegen Parteitag, Uniformierung, Ahnennachweise, Biodeinteilung. Jeder hat zu erscheinen!
Stellv. Ortsgruppenleiter.

Für den Kreis Freudenstadt

An sämtliche Ortsgruppen, Stützpunkte und Zellenleiter
Am kommenden Sonntag, den 17. Juni 1934, nachmittags 2.30 Uhr, findet im „Dreikönig“-Saal in Freudenstadt eine Tagung sämtlicher Ortsgruppen, Stützpunkte, Zellen- und Blockleiter statt (ausgenommen die Blockleiter der Ortsgruppe Freudenstadt). Ferner haben sämtliche Kassenwarte, Schulungs- und Propagandaleiter daran teilzunehmen. Erscheinen im Dienstanzug ist Pflicht.
Der Kreisleiter.

ten hatten am 31. Januar 1933 einen Feuerüberfall auf drei SS-Männer unternommen.

Die letzte Leiche aus dem „Merkur“-Brand geborgen
Bremerhaven, 12. Juni. Im Laufe des Dienstagmorgens wurde die letzte Leiche, die Frau des Schiffsofizers, dessen Leiche gleichfalls am Dienstagvormittag gefunden wurde, geborgen. Die Eheleute hatten sich beide zur Zeit des tragischen Unglücksfalles in den Logies des Borderschiffes aufgehalten und so gemeinsam den Tod gefunden.

Wasser-Katastrophe in China
Chargin, 12. Juni. Eine furchtbare Unwetterkatastrophe hat in dem Gebiet Tsi-Tsun riesige Verheerungen angerichtet. Ungeheure Erdmassen stürzten in die Flüsse hinab, begruben Wohnhäuser und Menschen. Man befürchtet, daß Tausenden von Menschen ums Leben gekommen sind.

Gestorben
Kohrdorf: Dorothea Walz geb. Härle, 62 J. a.
Dornstetten: Marie Schöller geb. Böhringer, 63 J. a.

Wetter für Donnerstag
Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei, Altensteig.
Dauerschriftleitung: L. Paul, Anzeigenleitung: G.H. Wöhrle, Altensteig. D.-A. d. L. Nr.: 2100

Aus amtlichen Publikationen

Saisonabschlussverkauf 1934

Für den Saisonabschlussverkauf 1934 werden für sämtliche Handelsbetriebe im Kreis Nagold folgende Anordnungen erlassen:

1. Als Beginn des Saisonabschlussverkaufs wird der letzte Montag im Juli, das ist der 30. Juli, festgesetzt.
2. Der Saisonabschlussverkauf soll längstens 12 Werktage dauern.
3. Der Zeitpunkt des Beginns der Veranstaltung muß für jedermann deutlich erkennbar angegeben werden.
4. Auf den Saisonabschlussverkauf bezugnehmende Ankündigungen und Mitteilungen jeglicher Art dürfen nicht früher als 24 Stunden vor dem Beginn der Verkäufe erfolgen. In Zeitungen, die weniger als 7mal in der Woche erscheinen, dürfen Ankündigungen und Anzeigen von Saisonabschlussverkäufen bereits in derjenigen Ausgabe enthalten sein, die vor dem 29. Juli 1934 erscheint. Die vorzeitig erfolgenden Ankündigungen und Mitteilungen müssen deutlich und unmissverständlich den Tag des Beginns der Veranstaltung angeben. Unstatthaft sind jedoch vorzeitige Ankündigungen und Mitteilungen, die durch Schaustellung von Waren in Schaufenstern, Schaukästen u. dgl. erfolgen.
5. Verboten ist, im Zusammenhang mit dem Saisonabschlussverkauf in öffentlichen Bekanntmachungen oder Mitteilungen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt sind, Waren zum Verkauf anzubieten, die nach ihrem Verwendungszweck und dem Zeitpunkt ihrer Anschaffung oder Herstellung durch den Verkäufer für den Vertrieb oder Verbrauch in dem künftigen Verbrauchsabschnitt (Saison) bestimmt sind. Das Angebot von Waren aus früheren Verbrauchsabschnitten ist zulässig.
6. Diese Grundsätze sind auch auf die von Handelsgeschäften veranstalteten Saisonabschlussverkäufe anzuwenden.

Als Schreibweise des Wortes „Saisonabschlussverkauf“ werden folgende Formen als zulässig angesehen:

1. Saisonabschlussverkauf (ohne jede Trennung);
2. Saisonabschluss-Verkauf (einmalige Trennung nach „Saisonabschluss“);
3. Saison-Schluss-Verkauf (Trennung in die drei Wortbestandteile).

Unerheblich ist hierbei, ob die genannten Schreibweisen Trennungsgestriche aufweisen oder nicht. Bei allen drei Formen der Schreibweise dürfen aber in keinem Falle die Wortbestandteile „Schluss“ oder „Saisonabschluss“ irgendwie (z. B. durch größeren Druck, durch andere Farbe oder durch die Anordnung als solche) vor den übrigen Wortbestandteilen hervorgehoben werden. Dagegen können die Wortbestandteile „Saisonabschluss“ gegenüber dem Wortbestandteil „Verkauf“ bei allen drei Formen der Schreibweise stärker herausgestellt werden, wenn dies völlig gleichmäßig für die Bestandteile „Saison“ und „Schluss“ erfolgt.

Die dieser Anordnung entgegenstehenden Vorschriften der Verkaufsverordnung vom 30. April 1932 treten mit sofortiger Wirkung außer Kraft.

Nagold, den 8. Juni 1934.
Oberamt: Dr. Paufer AS.

Große Auswahl

Bade - Artikel

für Damen, Herren und Kinder

Bade-Anzüge, Hosen, Schuhe, Mützen, Bade-Mäntel, Bade-Tücher, Wasser-Bälle

gut und billig

Chr. Krauss

Altensteig

Wahre Geschichten

Jetzt vereinigt mit der Schwedertzeitschrift

„Wahre Erzählungen und Romane“ In jedem 84 Seiten starken Heft 6 wahre Geschichten, die 6 wahre Film, Mode, Beilagen und als Haushaltung und als Neuheit ein graphologischer Briefkasten.

Lesen Sie das soeben erschienene reich illustrierte Heft!

Überall für 50 Pfennig erhältlich!

Zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig

Chrut und Achrut

Ein praktisches und beliebtes Heilkräuterbüchlein von Joh. Rünzle, Kräuterpfarrer
Preis RM. —.80.

Kräuteratlas

zu Pfarrer Rünzles Heilkräuterbüchlein Chrut und Achrut, Preis RM. 1.—

Kleines Heilpflanzen-Taschenbuch

Ein Gesundheitsbuch mit zahlreichen Abbildungen
Preis RM. 2.50

Dertel-Bauers Heilpflanzen-Taschenbuch

Preis RM. 4.50

Vorrätig in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Suchen für sofort eheliches, erfahrenes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren wegen Verheiratung unseres selbsterhaltenen

Ankerbrauerei Nagold.

Suche für sofort ein einfaches, eheliches, ev.

Mädchen

für Zimmer und Servieren

Gasthof und Pension „Röfle“
Dobel O.B. Reutenburg.

Suche

1 Zimmer mit 2 Betten

und Frühstück für längere Zeit. Angebote mit Preis unter Nr. 313 an die Geschäftsst. d. W.

Inserate

haben jederzeit besten Erfolg!

